

Gelesen ist, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
**Pränumerationspreis:**  
 in loco:  
 Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.  
 Halbjährig . . . 10 " — 5.  
 Vierteljährig . . . 5 " — 5.  
 Monatlich . . . 1 " 70 "  
 Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — "  
 Einzelne Nummern 10 S.  
**Mit Postverendung:**  
 im Inland:  
 Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.  
 Vierteljährig . . . 7 " — "  
 im Ausland:  
 Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.  
 Vierteljährig . . . 9 " — "  
 Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.  
 Manuscripte werden nicht zurückgegeben; unentgeltliche Briefe nicht angenommen.

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Subserate**  
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
 ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in **Budapest:** Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien:** A. Oppelk, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Angenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in **Berlin, Hamburg, Paris:** Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.:** Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.  
**Insertionspreis:**  
 Der Raum einer einseitigen Garmendzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Official-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stela, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 254.

Sermannstadt, Dienstag den 3. November 1903.

119. Jahrgang.

### Die momentane Lage.

Budapest, 31. October.

So ist denn unsere Parlamentskrise mit dem gestrigen Tage wieder in ein neues Stadium getreten. Die liberale Partei hat mit Ausnahme einiger Weniger das bekannte Programm des Reuener-Ausschusses mit den nicht minder bekannten Modificationen des designirten Minister-Präsidenten Grafen Tisza angenommen und auch Graf Albert Apponyi hat sich mit dem Vorbehalt der künftigen Geltendmachung seines Standpunktes gefügt und „der Erhaltung der Parteieinheit, sowie der Förderung des notwendigen Actes der Entwirrung ein Opfer gebracht“. Die Konferenz hat diesen Waffenstillstand mit langanhaltendem Beifall, Zustimmung, Ehrentufen und Applaus honorirt und es ist für den Augenblick erfreulich, daß die Parteieinheit äußerlich wieder hergestellt ist.

Wichtiger vom Standpunkt des Landes und der Entwirrung der in's Unendliche sich verschleppenden Parlamentskrise erscheinen die Erklärungen des Ministerpräsidenten Grafen Tisza, denen eine große Bedeutung nicht abzuspüren ist.

Zwar hat uns die „Aera von Recht, Gesetz und Gerechtigkeit“ wenig mehr, als Enttäufung und die „Vereinfachung der Verwaltung“ nur mehr Arbeit und Beamten gebracht und dies sollte uns Zujagen und Regierungs-Programmen gegenüber etwas Skepsis lehren. Aber Wahrheits- und Gerechtigkeitsliebe nötigen uns zu dem Zugeständnis, daß die Aeußerungen des Ministerpräsidenten Grafen Tisza, wenn sie sich in Thaten der Landesregierung und Verwaltung umsetzen, dem Lande zum Segen gereichen können.

Es ist bezeichnend und bedeutungsvoll, daß der Chef der Regierung sich mit dem Geiste der Regierung seines Vorgängers nicht identifiziert, sondern ausdrücklich betont: „Ich glaube, Niemand würde seine Aufgabe voll erfassen, wenn er in seiner Stellung die Copie eines anderen Staatsmannes, in seiner Regierungspolitik die Copie einer anderen Regierungspolitik geben würde, denn die Copien sind in der Regel sehr mißlungen. Ueberdies sind verhältnismäßig schwache Werke leicht zu copiren, während die besseren Werke in der Regel mit der Individualität des betreffenden Staatsmannes ver wachsen sind, so daß solche copirt nicht reproducirt werden können. Nun wollen Sie davon überzeugt sein, meine Freunde, ich werde in meinem Ministerium keine Copie reproduciren, weder der einen, noch auch der anderen Regierung. Aber ich hoffe, daß der Geist und die Regierungs-Principien, welche mich leiten werden, zu dem Geiste und den Intentionen jenes bedeutenden Staatsmannes, von dem hier die Rede war, in gar keinem Gegensatz stehen werden. Und besonders will ich das hervorheben, was Jeder, der mein bisheriges bescheidenes Wirken kennt und beobachtet hat, von mir wissen kann: „Es ist in öffentlichen Angelegenheiten und auf dem Gebiete der Verwaltung der Cardinalpunkt meiner Auffassung, daß Niemandem Unrecht geschehe, daß Niemandes Mißbrauch unrechtmäßig verdeckt werde, daß Niemand unrechtmäßiger Begünstigungen theilhaftig werde. Diese Cardinalpunkte sind mit meiner politischen Individualität unlöslich ver-

wachsen, diese werden den Leitfaden meiner Regierungs- thätigkeit bilden.“

Diese „Cardinalpunkte“ des Tisza'schen Regierungs- Programmes erfreuten sich langanhaltender, stürmischer Ehrentufe.

Ihre practische Durchführung auf dem Gebiete der Regierung und Verwaltung ist auch weitgehende Ansprüche zu befriedigen geeignet.

Die Männer der neuen Regierungs-Aera sind den Lesern unseres Blattes aus den vorgestrichen Telegrammen bekannt.

Das neue Cabinet dürfte sich der liberalen Partei Dienstag Abends und dem Abgeordnetenhaus Mittwoch vorstellen.

Die Obstructionisten haben die Fortsetzung des Kampfes beschlossen. Die Mittwoch-Sitzung bietet schon aus dem Grunde besonderes Interesse, weil sie Klarheit bezüglich der weiteren Tactik der oppositionellen Fractionen bringen wird.

### Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 2. November.

Vom 30. v. wird aus Budapest geschrieben: In der liberalen Partei ist die Einigkeit hergestellt! (Zu wünschen wäre, daß sie eine bleibende sei. Die Red.) Graf Apponyi und sein Anhang bleiben in der Partei, und die Konferenz nahm heute das Militär-Programm des Reuener-Comités mit den Amendements des Grafen Tisza einhellig an. Das ist das angenehm überraschende Ereignis des Tages. Der Umschwung vollzog sich von gestern auf heute in Folge der Bemühungen des neuen Cabinetchefs und einiger angesehener Persönlichkeiten. Die heutige Konferenz der liberalen Partei gestaltete sich stellenweise hochdramatisch. Graf Apponyi hat seinen principiellen Standpunkt gegenüber dem Militär-Programm nicht aufgegeben, aber mit Rücksicht auf die gegenwärtige Situation des Landes stellte er die Erhaltung der Parteieinheit höher, als seine persönlichen Empfindungen. Dabei behielt sich aber Graf Apponyi seine Actions-Freiheit für die Zukunft vor, wogegen auch Graf Tisza nichts einzuwenden hatte. Der Letztere quittirte mit Dank und Anerkennung die patriotische Entschiedenheit Apponyi's, und selbst der frühere Kampfbahn der Nationalpartei Oscar Ivanka mußte sich murrend dem Machtwort seines früheren Führers fügen. Großen Eindruck machte es, daß sich der angesehene Apponyianer Arpad Szentivanyi rückhaltlos den Ansichten Koloman Széll's und des Grafen Andráffy anschloß. Außer dem Grafen Tisza legten heute noch Koloman Széll und Karl Hieronymi dar, daß die Besorgnisse Apponyi's hinsichtlich der proponirten Fassung des Punctes bezüglich der Hoheitsrechte unbegründet seien. Graf Apponyi blieb wohl auch jetzt noch bei seiner Behauptung, erklärte aber dann unter allgemeinem Beifall, daß er mit dem Vorbehalt der Wahrung seiner Actions-Freiheit in der Partei bleibe. Damit war die dreifünfbige Berathung beendet und mit Acclamation wurde das Militär-Programm in der Fassung Tisza's angenommen.

Das zweite Ereignis vom heutigen Tage ist die Demission des Grafen Apponyi als Präsident des Abgeordnetenhauses. Zu seinem Nachfolger ist Desider Perczel, der schon einmal diese Stelle bekleidet hat, ausersehen. Da auch der erste Vice-Präsident des Hauses Béla Tallian in Folge seiner Ernennung zum Ackerbauminister demissioniren wird, muß auch dessen Stelle neu besetzt werden.

Graf Tisza kehrte am 31. v. mit der vom König unverändert genehmigten fertigen Ministerliste aus Wien zurück. Die Ernennung des neuen Cabinets wird am 3. d. publicirt werden, worauf sich das neue Cabinet noch am selben Tage der liberalen Partei und Mittwoch dem Parlament präsentiren wird. Graf Apponyi hat am 31. v. M. auch

formell seine Abdankung als Präsident des Abgeordnetenhauses in einem Schreiben an den Vice-Präsidenten Tallian notificirt. Am 4. d. M. wird also auch diese Abdankung dem Hause gemeldet werden.

Die Ministerkrise ist also beendet, die Parlaments-Krise aber nicht. Die oppositionellen Parteien werden erst diese Woche definitiv über ihre Tactik gegenüber der neuen Regierung entscheiden. Die Unabhängigkeits-Partei hält heute eine Konferenz, in welcher die von Johann Lotth aufgenommene Wahlgeseß-Reform als Bedingung der Abriistung besprochen werden soll. Die kampflustigen Elemente wollen auch weiter obstruiren, sie sollen sich aber in Minorität befinden. Die clericale Volkspartei hat schon in ihrer vorgestrichen Konferenz den Kampf gegen Tisza beschlossen, will aber eine Obstruction gegen das Militär-Programm der liberalen Partei nicht unterstützen, obzwar einige Hitzköpfe auch in diesem Lager mit den Extremen der äußersten Linken sympathisiren. Die kleine Ungren-Szedekényi-Fraction will die Obstruction unter allen Umständen, wäre aber allein zu schwach, ihre Absicht mit Erfolg auszuführen.

In Folge der Wandlung der politischen Situation in Ungarn wird die Annahme berechtigt, daß es noch möglich sein werde, die Delegationen vor Ablauf des Jahres einzuberufen. Die Vorarbeiten für dieselben werden selbstverständlich in den gemeinsamen Ministerien bereits durchgeführt. Da die Delegationen in Wien zu tagen haben, müßten die Verhandlungen des österreichischen Reichsrathes während der Dauer der Delegationen nicht unterbrochen werden.

Die Prager „Narodni Listy“ besprechen die den Ungarn in der Militärfrage gemachten Zugeständnisse und verlangen die gleichen Begünstigungen auch für die Czechen. Das Blatt erklärt, dieselbe Bedeutung, welche Ungarn für den Osten der Monarchie habe, besitzen Böhmen und die Länder der böhmischen Krone für den westlichen und nordwestlichen Theil des Reiches. Auch für die Czechen haben die Fahnen und Embleme ihre Bedeutung. Bei der Reform der Militär-Strafproceß-Ordnung müsse der Regiments-Sprache das Recht der Verhandlungs-Sprache eingeräumt werden. Alle Officiers-Stellen müssen mit Rücksicht auf die Regiments-Sprache derart besetzt werden, daß Officiere dieser Sprache mächtig seien. In den militärischen Anstalten in Böhmen werde die czechische Sprache nicht genügend gepflegt; es sei notwendig, daß auch die czechischen Regimenter nur czechische Officiere erhalten. Auch der Verkehr der militärischen Behörden mit den übrigen Behörden Böhmens müsse in der Sprache des Regiments erfolgen.

Die „Moskowskija Wjedomosti“ begrüßt mit aufrichtiger Freude die bevorstehende Zusammenkunft des Kaisers von Rußland mit dem deutschen Kaiser in Wiesbaden und sagt:

Solche Zusammenkünfte mächtiger Monarchen fördern die Wahrung des Friedens besser, als diplomatische Verhandlungen. Diese Zusammenkünfte gewinnen noch an Bedeutung, weil zwischen den beiden Nachbar-mächten keine Streitfragen vorliegen und die Monarchen sich ganz den irgendwie den Frieden bedrohenden internationalen Fragen zuwenden können. Das Blatt führt weiter aus: Trotz der bestehenden Gruppierung der Mächte hat deren Annäherung stattgefunden, welche sowohl die europäische, als auch die asiatische Politik beeinflusst. Das Verdienst daran komme in bedeutendem Maße Deutschland zu, welches streng den Standpunkt vertritt, daß die Mandchurie in die Interessensphäre Rußlands gehöre. Zweifellos werde dieselbe auch in Zukunft die friedliche Politik Rußlands im fernem Osten fördern. Eine solche Politik ist auch für Deutschland selbst vorthellhaft, weil sich seinem Handel in der russischen Mandchurie ein ebenso weites Abgabengebiet eröffnet, wie im europäischen Rußland. Die guten Beziehungen zu Rußland haben Deutschland immer Vortheil gebracht und in kritischen Augenblicken das Herauskommen aus schwieriger Lage erleichtert. Auch Rußland habe Grund, die engen Beziehungen zu Deutschland zu schätzen. Kaiser Wilhelm II., der einen so thätigen und lebhaften Antheil an den Staatsgeschäften nimmt, ist aufrichtig bestrebt, dem deutschen Volke die besten Existenzbedingungen zu

### Feuilleton.

#### Durch Nacht zum Licht.

Woman aus dem Leben von G. Westendorp.

(Nachdruck verboten.)  
 Die Freiherren von Rauben hatten sich seit jeher besser auf das Schuldenmachen, als auf's Sparen verstanden. Groß war das Familienvermögen nie gewesen, verdient hatten die Raubens nichts dazu; so war es mit ihnen immer rascher abwärts gegangen.

Der Name war im Aussterben begriffen und stand jetzt nur noch auf zwei Augen.

Bruno von Rauben war dreißig Jahre alt, ohne es zu etwas gebracht zu haben; er war wie seine Vorfahren der Sohn seines Vaters geblieben.

Als dieser starb, erbe der junge Mann nichts, als ein Stadthaus, dessen Zinsen ihm zur Bestreitung seines Unterhalts nicht genügten.

Bruno machte infolge dessen Schulden, das Haus mußte veräußert werden, und jetzt stand er vor der Nothwendigkeit, entweder arbeiten oder sich eine Kugel durch den Kopf jagen zu müssen. Das Erstere behagte ihm zwar nicht, das Zweite aber noch weniger; er war der Letzte seines Stammes und dieser durfte nicht eines unnatürlichen Todes sterben. Also blieb ihm nur die Arbeit übrig.

Arbeiten! Ja, wenn er etwas Rechtes gelernt hätte! Mühselig suchte er seine wenigen Kenntnisse zusammen, um dieselben nützlich zu verwerthen. Er zeichnete nicht übel, und so ließ sich denn der Freiherr von Rauben herab, für ein Stickereigeschäft zeitweilig Mutter und Vorklagen zu machen. Gelegentlich erhielt er auch von einem Rechtsanwalt Actenstücke abzuschreiben, aber der Verdienst war kärglich und dabei nicht einmal immer zu haben.

So blieb ihm genug freie Zeit, und diese verwandte er darauf, in einem der öffentlichen Gärten der großen Stadt auf einer Bank zu sitzen und die Vorübergehenden zu betrachten. Ein anderes Vergnügen konnte er sich nicht mehr gönnen; so sah er Tag für Tag in der kühlen, schattigen Allee, träumend von einer besseren Zeit, die doch nun und nimmer kommen wollte.

Unter den Passanten fiel ihm eines Tages eine Dame auf, die er noch nie vorher gesehen hatte, eine elegante, mit vornehmer Einfachheit gekleidete Dame.

Die Dame war groß und üppig, das modern frisirte Haar tief-schwarz, beglitzten die Augen und die scharfgezeichneten Brauen. Sie mochte dreißig Jahre, vielleicht auch etwas darüber zählen, sah aber noch immer sehr frisch und jugendlich aus.

Am ersten Tage ging sie zwei-, dreimal an seiner Bank vorüber, als süde sie etwas; am nächsten nahm sie in einiger Entfernung von Bruno Platz.

Sie hatte ein Buch bei sich, aus dem sie las, ohne sich um ihre Umgebung zu kümmern. Für Bruno war die schöne, elegante Dame ein Studium geworden. Wenn sie da war, beobachtete er sie unaus-gesetzt. Er wußte genau, welches Kleid, welchen Hut sie trug, welches die Farbe ihrer Handschuhe war, und ob sie gestern eine Nelke oder eine Rose vorgesteckt hatte.

Er hätte eigentlich nicht einmal sagen können, daß sie ihm gefiel, denn für Brünetten hatte er nie geschwärmt, aber es gab etwas, das ihn bei ihr anzog, und seine täglichen Spaziergänge hatten jetzt einen eigenen Reiz erhalten.

Einmal kam sie später, als sonst, die Bänke waren alle besetzt, nur die seinige noch frei. Die Unbekannte zögerte einen Moment, dann trat sie auf die Bank zu, auf welcher Bruno saß, und ließ sich am anderen Ende derselben nieder.

Den jungen Mann durchschauerte ein eigenthümliches Gefühl; bei dem leisen Klacken ihres Seidenkleides durchzitterte es ihn nervös, und ein feiner Duft von Heliotrop drang zu ihm herüber.

Ach, sie war Eine aus jener Welt, der er nicht mehr angehören durfte; sie war reich, vornehm und besaß Alles, was auch er einst sein Eigen genannt hatte und jetzt entbehren mußte. Ein tiefer Seufzer hob seine Brust.

Die Dame ignorirte ihren Nachbar gänzlich und las ruhig in dem mitgebrachten Buche. Endlich schloß sie das selbe und legte es neben sich auf die Bank. Mit der Spitze ihres Sonnenschirmes in den Sand zeichnend, sah sie eine Weile noch da, dann erhob sie sich hastig.

Bruno sah ihr mit einem Gefühl des Bedauerns nach; er hatte sich in der Nähe der eleganten Erscheinung in die glücklichere Vergangenheit zurückverlegt gefühlt.

Da bemerkte er, daß das Buch, in dem sie gelesen, auf der Bank zurückgeblieben war. Ohne recht zu wissen, was er that, nahm er es an sich und eilte der Dame nach.

Diese hatte ihren Schritt verlangsamt; es war ihm leicht, sie einzuholen, um ihr ihr Eigenthum zuzustellen. Mit tiefer Verneigung den Hut ziehend, reichte er ihr mit einigen gewählten Worten das Buch. Sie sah ihn erst überrascht an; dann flog ein leichtes Lächeln über ihr Gesicht.

„Wie freundlich von Ihnen, mein Herr,“ sagte sie mit einer etwas tief klingenden, aber angenehmen Stimme; „ich danke Ihnen verbindlichst für Ihre Güte!“

Bruno von Rauben stand noch mit dem Hute in der Hand, als sie schon dem Ausgang zuschritt. Wie freundlich sie gegen ihn gewesen war, trotz seines fadenhörnigen Anzuges und seines alten Hutes!

Den Rest des Tages beschäftigte ihn die einzige Frage: „Wird sie morgen kommen, oder habe ich sie durch meine Anrede verschreckt?“ Aber sie kam, trotzdem das Wetter kalt und unfreundlich war. Mit leichtest Neigung des Hauptes erwiderte sie seinen Gruß, dann wandte sie ihm voll ihr Gesicht zu, gleichsam, als erwarte sie, daß er ein Gepläck anknüpfte.

Bruno wagte eine bescheidene Bemerkung; mit ihrer tiefen, vollen Stimme gab sie ihm Antwort. Bald waren sie in einer regen Unterhaltung begriffen.

schaffen, die Wahrung des Friedens. Denn darin stimme er mit der russischen Regierung überein. So lange die beiden Mächte diesem Ziele zustreben, unterstützt durch Oesterreich-Ungarn einerseits, andererseits durch Frankreich und Italien, werde die Störung des Friedens der europäischen Völker weder in Europa noch in Asien gelingen.

November-Abancement.

Se. k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst zu ernennen: zum Oberlieutenant: Seine k. u. k. Hoheit den Herrn Erzherzog Joseph August, Major des k. ung. Budapestener Landwehr-Hußaren-Regiments Nr. 1;

zum Rittmeister erster Classe: Seine k. u. k. Hoheit den Herrn Erzherzog Heinrich Ferdinand, Oberlieutenant im Dragoner-Regimente Albrecht Prinz von Preußen Nr. 6, in diesem Regimente, und zum Lieutenant: Seine k. u. k. Hoheit den Herrn Erzherzog Carl Franz Joseph, im Uhlanen-Regimente Erzherzog Otto Nr. 1. Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten dann allergnädigst zu ernennen: zu Feldmarschall-Lieutenanten: die General-Majore: Emil Rieger, Commandanten der 10. Infanterie-Truppen-Division, Arnold Foch von Deybach, Freiherrn von Hart und Sulz, k. ung. Landwehr-Cavallerie-Inspector, Karl Freiherrn von Streicher, zugetheilt dem 1. Corps-Commando, Karl Ritter von Pfiffer, Commandanten der 47. Infanterie-Truppen-Division, Franz Conrad von Hötzendorf, Commandanten der 8. Infanterie-Truppen-Division;

zu General-Majoren: die Oberste: Emil Rufavina von Liebstadt, übercomplet im 54. Infanterie-Regiment, Commandanten der k. f. 88. Landwehr-Infanterie-Brigade, Emanuel Müller von Ed, übercomplet im k. f. 12. Landwehr-Infanterie-Regiment, Commandanten der k. f. 52. Landwehr-Infanterie-Brigade, Benedict Eblen von Emmert, übercomplet im k. f. 4. Landwehr-Inf.-Regt., Commandanten der k. f. 92. Landwehr-Infanterie-Brigade, Ludwig Elmayer, übercomplet im 96. Infanterie-Regiment, Vorstand der 6. Abtheilung im Reichs-Kriegs-Ministerium, Richard Freiherrn von Buttkar zu Brandenfels, genannt Treusch, übercomplet im 87. Inf.-Regt., Commandant der k. f. 26. Landwehr-Infanterie-Brigade, Emerich Baranyay von Nagyvarad, übercomplet im k. u. Neujöhler 16. Landwehr-Inf.-Regt., zugetheilt dem k. u. Szegediner 11. Landwehr-Districts-Commando, Julius Döbse, übercomplet im k. u. Werscheher 7. Landwehr-Inf.-Regt., zugetheilt dem k. u. Klausenburger 11. Landwehr-Districts-Commando, Adam Dembicki, übercomplet im k. f. 28. Landwehr-Inf.-Regt., Commandanten der k. f. 90. Landwehr-Infanterie-Brigade, Karl Eblen von Kaiser, übercomplet im k. f. 2. Landwehr-Inf.-Regt., Commandanten der 47. Infanterie-Brigade, Otto Frank des Generalstabs-Corps, Commandanten des militär-geographischen Institutes, Wilhelm Lachouien Eblen von Biremont, übercomplet im 14. Inf.-Regt., Commandanten der k. f. 85. Landwehr-Infanterie-Brigade, Victor Barleon, übercomplet im bosnisch-hercegovinischen 1. Inf.-Regt., Commandanten der 60. Infanterie-Brigade, Albert Bajna de Pava, übercomplet im k. ung. Szegediner 5. Landwehr-Inf.-Regt., Commandanten der k. ung. 45. Landwehr-Infanterie-Brigade, Ottokar Machalichy, übercomplet im 53. Inf.-Regt., Commandanten der 24. Infanterie-Brigade, Georg Valas, übercomplet im k. ung. Neutraer 14. Landwehr-Inf.-Regt., Commandanten der k. ung. 77. Landwehr-Infanterie-Brigade, Anton Welz, übercomplet im 9. Corps-Artillerie-Regiment, Commandanten der 3. Artillerie-Brigade;

zu Obersten: in der Infanterie: den Oberlieutenant: Leopold Bed des 31. Infanterie-Regiments; in der Feld-Artillerie: die Oberlieutenanten: Konrad Seelinger, Commandanten des 35., Emil Fiala, Commandanten des 34. Divisions-Artillerie-Regiments;

zu Oberlieutenanten: in der Infanterie: die Majore: Oscar Stelzl des 2. Infanterie-Regiments, beim 44. Infanterie-Regiment, Gustav Eblen von Malzer des 92., beim 64. Infanterie-Regiment;

in der Cavallerie: den Major: Julius Ritter Rainer von Lindenbüchl des 3. Husaren-Regiments;

zu Majoren: im Generalstabs-Corps: die Hauptleute 1. Classe: Adalbert Benke von Tardoskéd, übercomplet, Generalstabs-Chef des k. ung. Klausenburger 11. Landwehr-Districts, Karl von Stöhr, eingetheilt zur Truppendienstleistung beim 31. Infanterie-Regiment, bei gleichzeitiger Einrückung zur Generalstabsdienstleistung;

in der Infanterie: die Hauptleute 1. Classe: Karl Plava des 22., beim 63. Infanterie-Regiment, Karl Weiskopf des 3. Tiroler Kaiser-Jäger-Regiments, beim 62. Infanterie-Regt., Heinrich Salmon des 34., beim 2. Infanterie-Regiment;

im Armeestande: den Hauptmann 1. Classe: Anton Zakarias, Platz-Commandanten in Karlsburg.

Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten weiter allergnädigst zu ernennen: in der Infanterie, Jäger- und Pionnier-Truppe,

endlich wurde einmal mit Seinesgleichen verkehren zu können. Die elegante Fremde mußte weite Reisen gemacht haben, denn sie kannte alle größeren Städte Europas, alle Sehenswürdigkeiten und sprach davon, wie jemand, der gewöhnt ist, von dem Guten stets das Beste zu genießen.

Wie im Fluge schwand die Zeit dahin. Als die Dame ging, fragte Bruno sich beinahe ängstlich, ob sie am nächsten Tage wieder da sein werde.

Sie erschien, und in der Folge entspann sich ein reger Verkehr zwischen Beiden; die Tage wurden kühler, der Aufenthalt im Freien nicht mehr so angenehm, aber um keinen Preis der Welt hätte Bruno sich die Fremde verliert, sein Plauderhündchen aufzugeben. Heute war es besonders trüb und kalt gewesen; grau und unfreudlich wölbte sich der Himmel; der Regen hing sozusagen über dem Kopfe.

Bruno in seinem dünnen Rocke fro; seine feinen, aristokratisch geformten Hände waren geradezu blau; er hatte kein Geld, um sich Handschuhe zu kaufen.

Fräulein Melba, so hatte sie zu Bruno gesagt, möge er sie nennen, hüllte sich dichter in ihren eleganten Blüschmantel.

„Wie thöricht ich doch bin!“ lachte sie plötzlich auf. „Wir frieren hier Beide, als wenn es so sein müßte. Kommen Sie mit Herr von Rauden, und seien Sie für heute Abend mein Gast. Es plaudert sich doch ungleich gemüthlicher im warmen Zimmer, als bei dieser Kälte im Freien.“

Sie hatte sich erhoben und nickte ihm freundlich zu. Für einen Moment war er blutroth geworden, seine Zähne gruben sich tief in die Unterlippe. Ein warmes Zimmer, ein Souper, — sah Das, ihm geboten, in seiner jetzigen Lage nicht einem Almosen gleich? Durfte er, ein Freiherr von Rauden, das annehmen? Nein, er mußte danken.

Sah Fräulein Melba, was in seiner Seele vorging, oder hatte sie dergleichen erwartet? Mit leisem Druck legte sie ihre kleine Hand auf seinen Arm.

„Ich bin völlig unabhängig,“ sagte sie lachend, „schulde also Niemand Rechenschaft und kann mir einladen, wen ich will. Erfüllen Sie doch meine kleine Laune; ich möchte noch eine Weile mit Ihnen plaudern.“

Bruno war besiegt; wie im Traume schritt er neben ihr einher. (Fortsetzung folgt.)

zum Hauptmann erster Classe: den Hauptmann 2. Classe: Victor Pfeiffer des 62. Infanterie-Regiments; zu Hauptleuten zweiter Classe: die Oberlieutenanten: Demeter Florian des 31. Infanterie-Regiments, Albert Gasteiger des 2. Tiroler Kaiser-Jäger-Regiments, beim 23. Feld-Jäger-Bataillon, Bronislauz Josef des 82., beim 39., Adolf Fritz des 51., beim 68., Karl Leonhardt des 62., beim 48., Georg Plemba des 62., beim 34., Anton Beravica des 51., beim 34., Wilhelm Sigerus des 63., Josef Bardasch, übercomplet im 64. Infanterie-Regimente, zugetheilt dem Generalstabe, beim 48. Infanterie-Regimente; Johann Grafen Zamoyski-Sariuß, übercomplet im 23. Feld-Jäger-Bataillon, zugetheilt dem Generalstabe, beim 3. Tiroler Kaiser-Jäger-Regiment; Eduard Lehmayr, übercomplet im 12. Pionnier-Bataillon, zugetheilt dem Generalstabe, beim 34. Infanterie-Regiment; Franz Beyer, übercomplet im 31. Infanterie-Regiment, zugetheilt dem Generalstabe, beim 44. Infanterie-Regiment; Johann Ritter Niesjokowski-Gawin von Niesjokowice, übercomplet im 12. Pionnier-Bataillon, zugetheilt dem Generalstabe, beim 67. Infanterie-Regiment;

zu Oberlieutenanten: die Lieutenanten: Walthor Koch des 2., August Syré des 63., Arpad Bihar des 62., Milan Pefec des 82., Emil Zombart des 50., Karl Brendl des 63., Ottokar Castel des 62., Julius Bayer des 51., Alexander Kolomyjeczuk des 64., Karl Ott des 2., Gregor Woldea des 47., beim 51., Rudolf Seifert des 64., Johann Melichar des 2., Hermann Keul des 93., beim 64., Karl Kreuzer des 82., Otto Fünth des 50., Theodor Weiß des 31., Rudolf Zentner des 2., Julius Döbendorfer des 51., Otto Kruta des 64., Franz Pfohl des 63., Alois Stieböck des 31. Infanterie-Regiments;

zu Lieutenanten: die Cadetten (Officers-Stellvertreter): Johann Schloffer des 2., Eugen Weyer des 31., Karl Machel des 63., Stefan Balkmaz des 31., Friedrich Pfohl des 63., Alexander Treymbal des 88., beim 2. Inf.-Regiment; Johann Ringel des 12. Pionnier-Bataillons; Jeremias Hamza des 64. Infanterie-Regiments; Coloman Boros des 3., beim 12. Pionnier-Bataillon; Johann Bija des 4., beim 82., Coloman Valkhes des 99., beim 82., Anton Melzer des 50., Karl Schloß des 50. Infanterie-Regiments; Franz Verki des 23., Nicolaus Marginean des 28. Feld-Jäger-Bataillons; Trajan Popa des 97., beim 64., Wilhelm Eblen von Lux des 14., beim 82., Géza Haas des 64., Karl Tokonay des 51., Valerius Sandor de Vist des 33. Infanterie-Regiments; Johann Chman des 28. Feld-Jäger-Bataillons; Theodor Hauenblas des 12. Pionnier-Bataillons; Theodor Fests des 2., Johann Hölzel des 2., Edmund Kollatay des 31., Erhard Sziles des 95., beim 51., Ludwig Uheres des 63., Robert Gloß des 31. Infanterie-Regiments;

in der Cavallerie: zum Rittmeister erster Classe: den Rittmeister 2. Classe: Madar Freiherrn von Duka des 1. Kaiser-Husaren-Regiments;

zum Rittmeister zweiter Classe: den Oberlieutenant: Desiderius Releky des 1. Kaiser-Husaren-Regiments;

zum Oberlieutenant: den Lieutenant: Robert Steinhart des 1. Kaiser-Husaren-Regiments;

zu Lieutenanten: die Cadetten (Officers-Stellvertreter): Johann Bismanger des 3., Johann Markgrafen Pallavicini des 2., Anton Markgrafen Pallavicini des 2. Husaren-Regiments;

in der Gekitts-Branche, und zwar: bei den Militär-Abtheilungen der k. ung. Pferdeucht-Anstalten: zum Rittmeister zweiter Classe: den Oberlieutenant: Achatus Medvecky von Medvece und Kis-Viterez, der Militär-Abtheilung des k. ung. Staats-Gekitts Fogaras in Uffo-Szombathaza.

Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten endlich allergnädigst zu ernennen:

im Officiers-Corps der Auditore: zum Major-Auditor: den Hauptmann-Auditor 1. Classe: Gustav Stephani des Garnisons-Gerichtes in Kronstadt;

zum Oberlieutenant-Auditor: den Lieutenant in der Reserve: Rudolf Nowak, Doctor der Rechte, des 22. Divisions-Artillerie-Regiments, beim 51. Infanterie-Regiment;

im militär-ärztlichen Officiers-Corps: zu Ober-Stabsärzten erster Classe: die Ober-Stabsärzte 2. Classe: Johann Popp, Doctor, Garnisons-Chef-Arzt in Kronstadt, Friedrich Goojs, Doctor, Garnisons-Chef-Arzt in Klausenburg;

zu Stabsärzten: die Regiments-Aerzte 1. Classe: Dr. Andreas Tries des 62. Infanterie-Regiments, beim Platz-Commando in Graz, Dr. Heinrich Ritter v. Wolff des Garnisons-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt, beim Garnisons-Spitale Nr. 2 in Wien;

zu Regiments-Aerzten erster Classe: die Regiments-Aerzte 2. Classe: Dr. Josef Hauswirth des 4. Husaren-Regiments, beim 62. Infanterie-Regiment, Dr. Rudolf Srutel des 63. Infanterie-Regiments, Dr. Franz Strivanek des 1. Kaiser-Husaren-Regiments;

zu Regiments-Aerzten zweiter Classe: die Oberärzte: Dr. Arthur Bauer des 82., Dr. Josef Weiss des 31. Infanterie-Regiments;

im Truppen-Rechnungsführer-Officiers-Corps: zu Oberlieutenant-Rechnungsführern: die Lieutenant-Rechnungsführer: Aurelian Cadariu des 2., Ludwig v. Bundschuh des 63. Infanterie-Regiments;

zum Lieutenant-Rechnungsführer: den Hauptmeister: Wilhelm Nibel des 2. Husaren-Regiments, beim 2. Infanterie-Regiment;

in der Militär-Intendantur: zum General-Intendanten: den Militär-Ober-Intendanten 1. Classe: Johann Fabritius, Vorstand, der 12. Abtheilung des Reichs-Kriegs-Ministeriums, unter vorläufiger Befassung auf seinem damaligen Dienstposten;

zu Militär-Unter-Intendanten: die Oberlieutenanten: Freiherrn v. Theodor Tanyhous, übercomplet im 12. Corps-Artillerie-Regiment, zugetheilt der Intendant des 12. Corps, Albert Brechtovsky, übercomplet im 31. Infanterie-Regiment, zugetheilt der Intendant des Militär-Commandos in Zara, bei der Intendant des 4. Corps, Karl Zarka, übercomplet im 28. Infanterie-Regiment, zugetheilt der Intendant des 12. Corps, bei der Intendant des 7. Corps, Theodor Wittner, übercomplet im 2. Infanterie-Regiment, zugetheilt der Intendant des 1. Corps, Rudolf Drel, übercomplet im 36. Divisions-Artillerie-Regiment, zugetheilt der Intendant des 10. Corps und Godimir Hrcic, übercomplet im 2. Infanterie-Regiment, zugetheilt der Intendant des 13. Corps, bei der Intendant des 5. Corps;

in der Militär-Rechnungs-Control-Beamten-Branche: zu Militär-Rechnungsräthen: die Militär-Rechnungs-Officiere 1. Classe: Rudolf Schaller, der Rechnungs-Abtheilung des Reichs-Kriegs-Ministeriums, Julius Schrittwieser, der Rechnungs-Abtheilung des Reichs-Kriegs-Ministeriums, zugetheilt dem Reichs-Kriegs-Ministerium, Emil Marschall, der Intendant des 4. Corps;

in der Militär-Verpflegs-Beamten-Branche: zum Militär-Verpflegs-Verwalter: den Militär-Verpflegs-Officiere 1. Classe: Anton Perko, Vorstand, des Militär-Verpflegs-Magazins in Karlsburg.

Ernannt werden: in der Militär-Rechnungs-Control-Beamten-Branche: zu Militär-Rechnungs-Officiere dritter Classe: die Militär-Rechnungs-Acessisten: Karl Prosch und Karl Caspari, der Intendant des 12. Corps; Josef Trentina, der Intendant der 16. Infanterie-Truppen-Division;

zum Militär-Rechnungs-Acessisten: der Rechnungs-Unterofficiere 1. Classe: Martin Konnerth, übercomplet im 35. Divisions-Artillerie-Regiment, zugetheilt der Intendant der 35. Infanterie-Truppen-Division, bei der Intendant der 28. Infanterie-Truppen-Division; in der Militär-Registratur-Beamten-Branche: zum Militär-Registratur-Officiere dritter Classe: der Militär-Registratur-Acessist: Karl Lapjchansky des 12. Corps-Commandos; in der Militär-Bau-Rechnungs-Beamten-Branche: zum Militär-Bau-Rechnungs-Officiere zweiter Classe: der Militär-Bau-Rechnungs-Officiere 3. Classe: Anton Riha, der Militär-Bau-Abtheilung des 12. Corps;

im Concretualstatus der Militär-Bau-Werksführer: zum Militär-Ober-Bau-Werksführer zweiter Classe: der Militär-Bau-Werksführer: Josef Feldgitscher, der Militär-Bau-Abtheilung des 15. Corps;

im Personal für den Waffen-Instandhaltungsdienst: zum Ober-Waffenmeister erster Classe: den Ober-Waffenmeister 2. Classe: Josef Wachel des 50. Infanterie-Regiments.

Stimmen aus dem Publicum.

Aufruf!

Es werden alle diejenigen, welche die Absicht haben, zur Hermannstädter freiwilligen Feuerwehr einzutreten, hiermit aufgefordert, ihre diesbezügliche Willensmeinung bis 30. November d. J. dem unterfertigten Ausschusse bekannt zu geben. — Die Anmeldungen haben jeden Sonntag, Vormittags von 8—10 Uhr, im Wachzimmer der Hermannstädter freiwilligen Feuerwehr (Rathhaus, Fleischerstraße Nr. 2) zu erfolgen.

Hermannstadt, am 1. November 1903.

Der Ausschuss

der Hermannstädter freiwilligen Feuerwehr.

Luther-Aufführung in Hermannstadt.

Um vielfachen, aus unieren Schwesterstädten geäußerten Wünschen nachzukommen, wird Dienstag am 10. November, dem Geburtstage Luthers, eine 7. Aufführung des Festspiels veranstaltet, zu der bis Sonntag den 8. d. nur von Auswärtigen Pränumerationen bei Herrn Karl Fauernig, Heltauerstraße 8 (Telephon 87), entgegengenommen werden. Das Comité.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 2. November.

— (Der jüngste Lieutenant.) Aus Wien meldet man vom 30. v.: Se. Majestät hat Vormittags den jüngsten Lieutenant Erzherzog Karl, den Sohn des Erzherzogs Otto, in Privataudienz empfangen, wobei der zum ersten Mal Officiers-Uniform tragende jugendliche Erzherzog Sr. Majestät seinen Dank für die Ernennung aussprach.

— (Geburt einer Erzherzogin.) Erzherzogin Marie Christine, Gemahlin des Erzherzogs Peter Ferdinand, ist am 30. v. M. Früh in Linz von einer Erzherzogin glücklich entbunden worden.

— (Ernennungen.) Der k. ung. Unterrichtsminister hat den Preshburger ordentlichen Staats-Oberrealschul-Professor Karl Gölner zum Leiter der Debaer Staats-Oberrealschule und des damit verbundenen Internates ernannt.

Der k. ung. Justizminister hat den Comitats-Buchhalter Franz Hamar jun. zum Official beim Sephienthürger k. Steueramte ernannt.

Der k. ung. Justizminister hat den Durnisten Hubert Jibai zum Kanzlisten beim Algyogyer k. Bezirksgerichte, ferner den Waigener Landes-Strafankalts-Verwalter Stefan Ladanyi zum Controlor der Nagyenyeder Landes-Strafanstalt ernannt.

— (Verletzungen.) Der k. ung. Justizminister hat den Kanzlisten des Budapester Sammelgefängnisses Virgil Fauernig und den Kanzlisten der Nagyenyeder Landes-Strafanstalt Stefan Mats auf eigenes Ansuchen verlegt.

— (Bestätigung.) Der k. ung. Justizminister hat den provisorisch ernannten Kanzlisten der Nagyenyeder Landes-Strafanstalt Stefan Mats endgiltig bestätigt.

— (Wiso!) Das Militär-Verpflegs-Magazin in Nagyszeben (Hermannstadt) kauft im November 1903 von Grundbesitzern und deren Vereinigungen 943 Metercentner Roggen magazinsmäßiger Qualität. Alles Nähere kann aus der in der Zeitung Nummer 194 vom 25. August 1903 verlaublichen Kundmachung Nr. 1564 vom 22. August 1903 ersehen werden. — Hater wird keiner mehr gekauft. Militär-Verpflegs-Magazin in Nagyszeben (Hermannstadt).

— (Aufgebote beim Standesamt in Hermannstadt.) Joachim Rukit, Tagelöhner, früher in Hermannstadt, und Franziska Tolan, Tagelöhner, Beide röm.-kath., aus Endröd und dort wohnhaft. — Michael Fleps (Durf), Landmann und Marie Müller, Beide ev. A. B., aus Langenthal und dort wohnhaft. — Victor Emanuel Saloman, röm.-kath., aus Hermannstadt und hier, und Katharina Korp ev. A. B., aus Michelsberg, in Heltau. — Johann Lufacs, Landmann, und Sofie Zacharia, Beide gr.-or., aus Boy und dort wohnhaft.

— („Durch Nacht zum Licht.“) Diesen Titel führt der sehr lebendig gehaltene Gesellschafts-Roman von C. Westendorp, mit dessen Veröffentlichung wir im Feuilleton des heutigen Blattes beginnen.

— (Luther-Festspiel.) Die dritte Aufführung findet morgen, Dienstag den 3. November, 1/7 Uhr Abends statt.

— (Verein-Nachricht.) Der röm.-kath. Lehrverein des Hermannstädter Comitates hält am 10. und 11. d. seine Hauptversammlung in hiesigen Ursulinen-Kloster ab.

— (Aller-Seelen.) Im Laufe des ganzen gestrigen Tages hatten unsere Friedhöfe — wie alljährlich am Tage Aller-Heiligen — zahlreichen Besuch, der der Ausschmückung und Herrichtung der Beerdigung der Gräber am Tage der Todten galt. Die vielen Blumen, Tannenreisig und Kränze, welche auf den Grabeshügeln, Grabsteinen und Kreuzen lagern, sind der wehmuthsvollen, einzig mögliche Gruß der Lebenden an ihre theuren Dahingegangenen und erinnern doch immer wieder an die Vergänglichkeit alles irdischen Lebens!

— Auf dem großen evang. Friedhofe, auf jenem vor dem Sagthor und auf dem röm.-kath. Friedhofe brannten am Abend viele Kerzen und besonders der letztere erstirbte in einem Rucke. Um 1/2 6 Uhr Abends hielt in diesem Friedhofe vor der Christus-Statue in Anwesenheit von zahlreichen anständigen Zuhörern Gymnasial-Professor und Weltpriester Karl Dobordan in deutscher Sprache eine an Gleichnissen reiche, alles Sein, Werden und Vergehen so recht vor Augen und zu Herzen fassende Rede, welcher dann die Einweihung des Friedhofes folgte.

— (Kinematographen-Vorstellung.) Herr F. Breßler gibt Dienstag den 3. d. in Habermanns Grand-Bierhalle bei ungedeckten Tischen zwei Kinematographen-Vorstellungen, und zwar um 6 Uhr und 8 Uhr Abends. Eintritt für Erwachsene 40 Heller, für Kinder die Hälfte.

— (Mormonen in Temesvar.) Aus Temesvar wird gemeldet: Die Sicherheits-Behörde verhaftete in einem Privatbause der Elisabeth-Vorstadt mehrere Frauen und Männer, die über Aufforderung

des Mormonen gründeten wollen dann aus 24 Männer wir — (Lippay das zulegen. Se schenkte ihm 2 verstorbenen der Umstand, Bilder Sr. D Rudolf und Werthvolle das von Lipp Grafentitel. — ein verischer dem Bezirks seinem ferbich paars defert bevorstehend ermorbet mit Nachricht, das im Zigeuneri fehle jede Sin unzulänglich in Kelyev sich eiblich us Trost der In getroffen M die Theologie Nabrang, das erste Jahrgang worden ist. — (Ei Mitlojer 50.000 Kronen Amerika gestift. — (Stu mehrere Stude und den Grafen — (Sp gemeinen Verh seiner verfici 50.000 Kronen tragenden Zin der Tochter ei Beitrag zur M noch die Verem jähren Tod verht Bei dem zu Et Banket sah der. — (Dr. Josef Kut schönen Festtag einfach, — an für Stipendien überhandte heutz Bedingung, daß der Realschule Realshule beich drücken und im Aus Anloß der der bekannten den in ihren 11 Arbeiter-Unterri — (Unr fürstlichen Schloß banner des Für zubaue ist. Die wärtigen Eigent von der Ferne dies einem Tz nicht. Das Re Barabas und Windbüchträt und Wahlbezirk, so liche Schloß, in gelangt, machten „Herunter mit die Demonstration an. Nach der Hier stellte sich Dem Führer der zu bewegen, wor — (Dem es im Kaschau begann mit dem Auf Wunsch des doch ließ der Ref fernern. Als dam mit lauten Abz Officiers die Kaz — (Unfä neuen Gaskanst meters zusammen Eignenconstruction und wurden sch erlittenen Verlegu 30. v. Nachts in auf welchem vier sammentof war Panik. Mehrere Rouz und der ergab, daß der Un thäter konnten bis enthalte konnte der Verpätung in No erfolgten Erdsturz Telegramm aus A Alchison-Topela glaubt, daß es sic da von drei Schie und die Locomoti wurden verlegt. — (Aufge den Verein akadem minata“ wegen 1 aufgelöst. Die Inti zeitig wurde in de Polizei vorgenom der Eingang zu d

ten: der Rechnungs-Complet im 35. Divisions-Infanterie-Truppen-Truppen-Division; nten-Branchen: zum 2. Corps-Commandos; Beamten-Branchen: der Militär-Bau-Ab- Bau-Werkführer: zweiter Classe: der der Militär-Bau-Ab- ndhaltungsbienst: Waffenmeister 2. Classe: cum. nicht haben, zur Her- mit aufgefördert, ihre 3. dem unterfertigten haben jeden Sonntag, 2) zu erfolgen. gen Feuerwehr. stadt. gedrückten Wünschen dem Geburtstage verantwortl. zu der gen Bräunerationen (Telephon 87), entgegen- Das Comité. chten. nstadt, 2. November. Wien meldet man jüngsten Lieutenant to, in Privataudienz des-Uniform tragende die Ernennung aus- Erzherzogin Marie Ferdinand, ist am glücklich entbunden richtsminister hat den für Karl Gollner des damit verbundenen ts-Buchhalter Franz Steuerante ernannt. sten Hubert Fibai fernier den Waigener zum Controlor der nister hat den Kan- auerung und den Stefan Mats auf nister hat den provi- Strafanstalt Stefan gs-Magazin in 1903 von Grund- entner Roggen der in der Zeitung- ndmachung Nr. 1854 seiner mehr gekauft. (Hermannstadt). (Hermannstadt). abt, und Franziska dort wohnhaft. Müller, Weide ev. Emanuel Salamon, a Korps ev. U. B., Landmann, und wohnhaft. Titel führt der sehr ndorp, mit dessen Blattes beginnen. Aufführung findet Abends statt. Lehrverein des seine Haupt-Ver- gestrigen Tages Aller-Heiligen errichtung zur Be- die vielen Blumen, ägeln, Grabsteinen mögliche Grub der ninnen doch nur bens! — Sagthor und auf ren und besonders Uhr Abends hielt venheit von zahl- Weltpriester Karl reiche, alles Sein, gen führende Rede, Herr F. Preßler Bierhalle bei stellungen, und achene 40 Heller, zemesbar wird in Privatbau der über Aufforderung

des Mormonen-Geistlichen Frank Pingre eine mormonische Gemeinde gründen wollten. Pingre wurde vom Oberstabsarzt verhaftet und dann aus Temesvar ausgewiesen. Gegen die eingezogenen Frauen und Männer wird das Verfahren eingeleitet.

(Verschiedenes.) Wie man aus Rom berichtet, ist Maler Lippay dort eingetroffen, um an sein Passportbild die letzte Hand anzulegen. Er. Heiligkeit empfing den Künstler in huldvollster Weise und schenkte ihm eine über seinem Schreibtische hängende Photographie des verstorbenen Erzherzogs Rudolf. Den Werth dieses Geschenkes erhöht der Umstand, daß der Papst bei der Ueberreichung desselben sagte: Die Bilder Sr. Majestät des Kaiser-Königs Franz Josef, des Erzherzogs Rudolf und des Erzherzogs Franz Ferdinand waren mir das Werthvollste von all' Dem, was ich von Leo erbe. Der Papst lobte das von Lippay gemalte Porträt in hohem Maße und verlieh ihm den Grafentitel. — Aus Laibach wird berichtet: Vor einigen Tagen wurde ein serbischer Landstreicher Namens Milutinovic aufgegriffen und dem Bezirksgerichte eingeliefert. Er gab der Patrouille an, er sei von seinem serbischen Regiment in Raguzina nach der Ermordung des Königs-paares beurlaubt und nach Oesterreich geschickt, aus Furcht vor der ihm bevorstehenden Strafe, da er in der kritischen Nacht, als das Königspaar ermordet wurde, Wache stand. — Die Gräfin Tyszkiewicz erklärt die Nachricht, daß die Leiche ihres Gatten, des Grafen Dr. Vincenz Tyszkiewicz im Zigennerwalde bei Biely aufgefunden worden sei, als unrichtig; es fehle jede Spur des Vermissten. — Aus Ugram wird berichtet: Wegen unzulänglicher Bekleidung sind an der orthodoxen-theologischen Anstalt in Kellevo in Bosnien Unruhen ausgebrochen. Die Studenten haben sich eidlich verpflichtet, die ihnen zugewiesenen Kleider zurückzugeben. Trotz der Intervention der Professoren, sowie des in Sarajewo ein- getretenen Metropolitens und des Ermittlens der Regierung verharren die Theologie-Studenten bei der Ablehnung, worauf der ganze vierte Jahrgang, dann aber auf ihr eigenes Verlangen auch der zweite und erste Jahrgang relegirt wurden und endlich die ganze Anstalt geschlossen worden ist.

(Ein flüchtiger Fabrikant.) Der Lipto-Szen- t-Mikloj Leberfabrikant Vladimir Wolko ist mit Hinterlassung von 50.000 Kronen Schulden durchgegangen. Man glaubt, daß er nach Amerika geflüchtet ist.

(Studenten-Rummel.) Vorgestern wurden in Budapest mehrere Studenten verhaftet, die gegen den Ministerpräsidenten Tisa und den Grafen Apponyi eine Demonstration insceniren wollten.

(Spenden.) Der Generaldirector der ersten ungarischen all- gemeinen Versicherungsgesellschaft Wilhelm Drmody hat auf den Namen seiner verstorbenen Gattin Melie Drmody eine Stiftung von 50.000 Kronen errichtet, mit der Bestimmung, daß die 2000 Kronen be- tragenden Zinsen derselben alljährlich am Todestage der Frau Drmody der Tochter eines ärmeren Beamten der Versicherungsgesellschaft als Beitrag zur Mitgift ausgefolgt werden. Die hochherzige Stiftung hat noch die Beweigete errichten wollen, doch wurde sie hieran durch ihren jähren Tod verhindert. — Man schreibt aus Stuhlweissenburg vom 28. v.: Bei dem zu Ehren des Bürgermeisters Josef Gavranek veranstalteten Banket sah der Gutsbesitzer Jakob Grünfeld neben dem Oberdirector Dr. Josef Kuthy. Grünfeld fragte den Oberdirector, wie man diesen schönen Festtag am besten vereinigen könnte. — „Nun, die Sache ist ganz einfach, — antwortete der Schulmann — spenden Sie 1000 Kronen für Stipendien.“ — „Abgemacht“ — war die kurze Antwort. Grünfeld überreichte heute die 1000 Kronen zu Händen des Oberdirectors mit der Bedingung, daß alljährlich die Zinsen einem armen und würdigen Schüler der Realschule zugewandt werden mögen. Der Professorenkörper der Realschule beschloß, dem Spender seinen Dank protocollarisch auszu- drücken und ihm das Protocol durch eine Deputation zu überreichen. — Aus Anlaß der vor 50 Jahren erfolgten handelsgerichtlichen Protocollirung der bekannten Firma Gebrüder Thonet haben die Inhaber derselben den in ihren sämtlichen österreichisch-ungarischen Fabriken bestehenden Arbeiter-Unterstützungsfonds den Betrag von 100.000 Kronen gelendet.

(Unreife Jungen.) In Sarospatak wird auf dem fürstlichen Schlosse gewöhnlich eine weiß-schwarze Fahne, das Familien- banner des Fürsten Ludwig Windischgrätz, gehißt, so oft der Fürst zuhause ist. Dies geschah auch jetzt gelegentlich der Heimkunft des gegenwärtigen Eigentümers der alten Rakocz-Burg. Da diese Familienfahne, von der Ferne gesehen, von schwarz-gelber Farbe zu sein schien, gefiel dies einem Theile der studirenden Jugend der reformirten Hochschule nicht. Das Koffuth-Lied singend, mit Hosenrufe auf Franz Koffuth, Varabas und Joltan Lengyel und mit Absingen auf den Fürsten Windischgrätz und Dr. Géza Ballagi, den Reichstags-Abgeordneten des Wahlbezirks, zog die Jugend Abends beim Fackelschne vor das fürst- liche Schloß, in dem die Lichter bald erloschen. Vor dem Schlosse an- gelangt, machten die Demonstranten Halt und schrien mit Ungeheuer: „Herunter mit dem deutschen Flegel! Herunter mit der fremden Fahne!“ Die demonstrierende Menge wuchs mittlerweile auf ungefähr tausend Köpfe an. Nach der Demonstration zog die Jugend vor das Koffuth-Haus. Hier stellte sich ihr die Gendarmen mit aufgepflanztem Gewehr entgegen. Dem Führer der Jugend gelang es aber, die Gendarmen zum Rückzuge zu bewegen, worauf sich auch die Demonstranten zerstreuten.

(Demonstration im Theater.) Am 29. v. Abends gab es im Rajhauer Theater eine große Demonstration. Die Vorstellung begann mit dem Melodrama Eugen Kerner's: „Das ungarische Lied.“ Auf Wunsch des Publicums sang das Theaterpersonal das Koffuth-Lied, doch ließ der Regisseur früher die Militär-Kapelle aus dem Theater ent- fernen. Als dann die Kapelle zurückkehrte, empfing das Publicum sie mit lauten Absingen, bis schließlich auf Befehl eines anwesenden Officiers die Kapelle das Theater endgiltig verließ.

(Unfälle.) In Danzig brach am 31. v. beim Bau der neuen Gasanstalt die Eisenmontage des im Bau begriffenen dritten Gaso- meters zusammen. Neun Arbeiter, welche auf der nahezu fertiggestellten Eisenconstruction arbeiteten, stürzten von einer beträchtlichen Höhe herab und wurden schwer verletzt. Einer derselben erlag kurz nachher den erlittenen Verletzungen. — Der Schnellzug Mailand—Rom gerieth am 30. v. Nachts in der Nähe der Station Parma auf ein falsches Geleise, auf welchem vier mit Getreide beladene Waggons standen. Der Zu- sammenstoß war überaus heftig. Unter den Reisenden entstand große Panik. Mehrere Passagiere wurden leicht verletzt, darunter Senator Rouz und der Deputirte Brunocardi. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Unfall auf Böswilligkeit zurückzuführen ist. Die Uebel- thäter konnten bisher nicht eruiert werden. Nach zweifündigem Auf- enthalte konnte der Zug die Fahrt fortsetzen und traf mit dreifündiger Verspätung in Rom ein. — In Folge eines zwischen Tarent und Chiatona erfolgten Erdstörzes wurde der Eisenbahn-Verkehr eingestellt. — Einem Telegramm aus Pueblo-Colorado zufolge entgleiste der Expresszug der Action-Topeka-Santa-Fé-Eisenbahn auf der Brücke von Westfida. Man glaubt, daß es sich um einen Anschlag auf der Eisenbahnraubern handelt, da von drei Schienen die Nägel entfernt waren. Die Brücke brach ein und die Locomotive, sowie vier Wagen stürzten in den Fluß. 30 Personen wurden verletzt.

(Aufgeloßter Verein.) Die Triester Statthalterei hat den Verein akademischer Studirender italienischer Nationalität „L'Inno- minata“ wegen Ueberreichung des jugendmäßigen Wirkungskreises aufgelöst. Die Zuntimierung der Auflösung erfolgte am 30. v. Mittags, gleich- zeitig wurde in den Vereinslocalitäten eine Hausdurchsuchung durch die Polizei vorgenommen und eine Anzahl Schriften beschlagnahmt, worauf der Eingang zu den Vereinslocalitäten amtlich versiegelt wurde.

(Studentendemonstrationen vor dem Wiener Rath- haufe.) Die Studentenschaft der Wiener Universität und der Techni- mit Ausschluß der katholischen Verbindungen veranstaltete am 30. v. Mittags aus Anlaß der jüngsten Vorkommnisse im Landtag eine gegen die Christlichsocialen Majorität und Bürgermeister Dr. Lueger gerichtete Demonstration vor dem neuen Rathhause. Nach 12 Uhr Mittags zogen etwa 700 bis 800 Studenten in Paaren von der Universität nach dem Bummel durch die Reichstraße zum Rathhause. Dort brachen die Studenten, zu denen auch Collegen von der Technik gestochen waren, in stürmische Hufe auf die Landtagsmajorität aus. Viele hatten kleine Pfeifchen mitgebracht, mit denen sie lauten Lärm machten. In wenigen Minuten war der Platz vor dem Rathhause von einer tausendköpfigen Menschenmenge erfüllt. Nach einiger Zeit kam die Sicherheitswache unter Anführung mehrerer Inspectoren und forderte die Studenten zum Ver- lassen des Platzes auf. Hierauf erhob sich ein noch viel ärgerer Lärm und die Wache nahm einige Verhaftungen vor. Dies war das Signal zu einem Sturm auf die Wache, der man die Verhafteten mit Gewalt entreißen wollte. Von fünf und sechs Wachleuten begleitet, wurden die Verhafteten auf die Wachtube in der Gartensteingasse gebracht. Die mittlerweile eingetroffene bedeutende Verstärkung zerstreute die Studenten und sperrte die Zugänge zum Rathhause ab.

(Theaterbrand.) Aus Köln meldet man vom 31. v.: Im hiesigen neuen Stadttheater brach gestern Abends während der Aufführung des zweiten Actes von „Tannhäuser“ auf der Bühne ein Brand aus. Viele Zuschauer stürzten panikartig aus dem Hause. Inzwischen gelang es der Feuerwehr, den Brand zu löschen. Der Regisseur hielt eine be- ruhigende Ansprache an den zurückgebliebenen Theil des Publicums und nach einiger Zeit konnte die Vorstellung ihren Fortgang nehmen.

(Aufsehenerregender Selbstmord in Bukarest.) Aus Bukarest wird gemeldet: In den vornehmen Kreisen erregt der Selbstmord des Oberleutnants Eugen Miclescu Aufsehen. Es stellte sich heraus, daß er mit Hilfe seiner Gattin eine reiche Verwandte aus der Provinz an sich gelockt habe, die echten Steine aus ihren Ohrgehängen herausnahm und dieselben durch falsche ersetzte. Die beschädigte Dame erstattete nach ihrer Heimkehr die polizeiliche Anzeige, und die Brillanten wurden bei einem Juwelier gefunden. Die Untersuchung ergab, daß Oberleutnant Miclescu dieselben verkauft hatte, und es wurde daher Legterer, sowie seine Gattin vor den Untersuchungsrichter geladen. In einem unbewachten Momente zog der Oberleutnant einen Revolver hervor und erschoss sich. Die Affaire erregt umso peinlicheres Aufsehen, als Miclescu in den besten Gesellschaftskreisen verkehrte.

(Das mysteriöse Ende des Fr. Dr. Sidman) scheint, wie man aus London schreibt, nun schließlich doch seine Erklärung finden zu sollen. Zunächst ist außer aller Frage jetzt nachgewiesen worden, daß die Verstorbenen zwei Tage vor ihrem Verschwinden eine größere Quantität Gift kauften. Es steht fest, daß sie in eine Apotheke ging, wo sie bekannt war, und eine Morphium-Spritze abholte, die sie zum Ausbestimmen ge- geben hatte; gleichzeitig kaufte sie eine größere Quantität Morphium, Weides ist mit ihr verschwunden, und es ist vollkommen ausgeschlossen, daß sie es in so kurzer Zeit in Ausübung ihres Berufes aufgebraucht haben könnte. Diese Entdeckung ist umso bedeutsamer, als die verstorbene Verzin wiederholt ihren Verwandten und Bekannten gegenüber geäußert hatte, sie begreife nicht, warum Leute, die Selbstmord begehen wollten, nicht immer zu Morphium und ähnlichen Mitteln Zuflucht nähmen, durch die man einen schmerzlosen Tod herbeiführen könne. Unbegreiflich ist nur, daß diese Entdeckung nicht schon vor Wochen gemacht worden ist. Wie die Zeitungen zu berichten wissen, besuchten am vorigen Sonntag über 10.000 Menschen die Stelle im Richmond-Park, wo die Leiche ge- funden wurde.

(500 Zeugen!) Wie russische Blätter melden, wird die Ver- handlung wegen der Rikhenewer Judenmorde in Rikhenew am 6. d. beginnen. Es sind 500 Zeugen vorgeladen. Die Verhandlung wird mehrere Wochen dauern.

(Bade-Anstalt Mählgasse 4.) Bade-Ordnung für Dienstag: Wannenbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags; Dampfbad für Damen von 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

(Keine Mittheilung.) Gefunden wurden im Stadt- theater ein Paar Handschuhe und mehrere Sacktücher; abgehoben vom Kleinfeuerwehr Revier ein Bratschfund; Näheres bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Verloren worden ist eine goldene einfach- bedeckte Cylind-Damenuhr, auf dem Deckel mit blauem Emailkranz auf schwarzem Emailgrund; abzugeben bei der städt. Polizeihauptmannschaft.

die umfangreiche Titelrolle ohne Ermüdung durchzuführen, zumal, wenn er- wogen wird, daß die Proben, welche der Leitung des Herrn Edward unterstanden, ungewöhnliche Anstrengungen erheischen. Der Künstler gab den Luther in guter Maske und in eminenter, gereifter Auffassung. Zu einer dramatischen That im eigentlichen Sinne des Wortes kann die Darstellung des Luther nicht werden, weil dieser Figur, wenn von der historischen Scene vor dem Kaiser und den Großen des Reichs abgesehen wird, alles dramatische Leben abgeht. Es genügt, daß der Künstler, dem die Rolle anvertraut ist, ein guter Sprecher ist. Ein starkes, be- wegtes, leidenschaftlich durchwühltes Innenleben tritt in diesem Luther nicht an die Oberfläche. Kein Tropfen dramatischen Blutes fließt in seinen Adern — und die Dichtung selbst besteht lediglich in einer lose zusamen- gefügten Reihe von scenischen Bildern, die uns die einzelnen Stadien des Reformationswerkes nur flüchtig, episodisch markiren. Trotz Alledem wußte Herr Hofrath Edward das allgemeine Interesse auf sich zu concentriren. Tönender Beifall und sich stets wiederholende Hervorrufe lohnten seine gediegene Darbietung.

Die classische und plastisch formvollendet gestaltete Katharina von Bora der Frau Regierungsrath Wilhelmine Storch-Kuhlmann aus Jena ist dem hiesigen Publicum satfam bekannt. Ihr herrliches Organ und ihr künstlerisch durchdachtes Spiel übten gleichwie vor 15 Jahren auch diesmal ungechwächte Wirkung, die in den schmeichelhaftesten Beifalls- fundgebungen zum Ausdruck gelangte.

Um die Darstellung machten sich die Vertreter der Rollen der Webe (Magdalene) von Schönfeld, der Magdalene von Bora, des Spala- tinus, des Dr. Johann Er, des Amador, des Justus Jonas, des Herzogs Friedrich zu Sachsen, des Dr. Hieronymus Emser, des stud. med. Papius, des stud. jur. Johann Rühl, des Johann v. Staupitz, des Priors der Augustinerkirche, des Malers Cranach, des Hans von Berleisch, des Augenbagen, des Melanchthon, des Georg Rörer, des Landgrafen Philipp von Hessen, des Wenzel Linc und des Matthäus Goldbach insbesondere verdient. Aber auch alle übrigen Damen und Herren trugen mit bestem Erfolg zum Gelingen der Aufführung bei.

Die gestrige zweite Luther-Aufführung fand vor übervollem Hause und unter Ovation für Herrn Edward und Frau Storch-Kuhl- mann statt.

Original-Telegramme.

Budapest, 2. November. Die Staatssecretäre Gromon, Gränzen- stein, Mohay und Jilinsky behalten ihre Stelle; zum Staats- secretär für Inneres wird Obergespan Johann Sandor ernannt; als Staatssecretär für Ackerbau und Handel werden Graf Serényi und Baron Feilitzky genannt.

Berlin, 2. November. Der Alterthumsforscher und Geschicht- schreiber Theodor Mommsen ist gestorben.

Theodor Mommsen, geboren 30. November 1817 zu Garding (Schleswig), wo sein Vater Prediger war, widmete sich von 1838 bis 1843 zu Kiel juristischen und historischen Studien und lebte dann einige Zeit als Privatlehrer zu Altona. Nachdem er die Jahre 1844—47 auf wissenschaftlichen Reisen in Italien und Frankreich zugebracht hatte, war er 1848 eine Zeit lang Redacteur der „Schlesw.-holstein. Zeitung“ in Rendsburg. Im Herbst 1848 wurde er als außerordentlicher Professor der Rechte nach Leipzig berufen. Doch hatte hier seine Theilnahme an den Bewegungen der Jahre 1848 und 1849 eine Unterbrechung und 1850 seine Abhebung zur Folge. Mommsen wandte sich nach der Schweiz, wo er im Frühjahr 1852 die ordentliche Professur des röm. Rechts an der Universität zu Zürich übernahm. 1854 ging er in gleicher Eigenschaft nach Breslau, 1858 nach Berlin, wo er 1874 zum ständigen Secretär der kön. Akademie der Wissenschaften gewählt wurde; dieses Amt legte er 1895 nieder. 1896 wurde er Mitglied der Pariser Akademie, 1896 Ehrenbürger von Rom. 1873—82 gehörte Mommsen dem preussischen Abgeordnetenhaus an, wo er sich erst zur national-liberalen Fraction hielt, später der Liberalen Vereinigung beitrug.

Paris, 2. November. In der Rue D'Orléans explodirte eine Höllemaschine. Niemand wurde verletzt.

Bilbao, 2. November. Der Strike der Grubenarbeiter ist beendet.

Fremden-Liste

vom 1. und 2. November.

Hotel Wämlischer Kaiser. Kühn, Professor, von Fogaras; Trandafir sammt Familie, Privatier, von Craiova; Kremling, Advocaten-Gattin, von Ungarisch-Weiß- kirchen; Szemes, Beamter, Rado, Kemény, Weinberger, Wollig, Kaufleute, von Budapest; Sautter, Günsel, Bojits, Weiß, Sarkas, Emanuel, Hentschel, Schwarz, Kaufleute, von Wien; Wachsmann, Privatier, von Seiten; Gamberdeli, Musik-Director, von Mediasch; Schwarz sammt Gattin, Kaufmann, von Elisabethbad.

Hotel Welker. Clemen, Privatier, von Stritz; Dr. Morcan, Advocaten-G- Candidat, von Szeresora; Conrad, Beamter, von Mählsbach; Serban, Reserve- Lieutenant, von Boila; Sociu, Buchhalter, von Schäßburg; Kerész, Reisender von Endabest; Peter, Förker, von Jaltatna; Stupler, Doctor, von Neusmarkt; Stenner, Sandberg, Kaufleute, von Földvár; Seides, Kaufmann, von Kronstadt; Petter, Kauf- manns-Gattin, von Kimmil.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 31. October.

4 1/2-%ige ung. Goldrente	118.25	1860-er Lose	153.75
4-%ige Kronen-Rente	98.40	Deferr.-ungarische Bank-Actien	1620.—
4-%ige Grundentl.-Obligationen	89.20	Ungarische Credit-Actien	741.—
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	97.75	Deferr.-ungar. Credit-Actien	674.25
Ungarische Prämien-Lose	206.—	Deferr.-ungar. Staatsbahn-Actien	672.75
4-%ige Deferr.-Papier-Rente	99.75	20 Francs-Stücke	19.05 1/2
4-%ige Silber-Rente	100.25	Deutsche Reichsmark	117.17 1/2
4-%ige Deferr. Gold-Rente	119.25	London a vista	239.27 1/2
4-%ige Kronen-Rente	99.75	Paris a vista	95.20
4-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission	99.50	R. u. f. Ducaten	11.85
5-%ige " " " " " " " " " " " "	102.—	allgemeinen Sparcasse V. Emission	99.50

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 31. October.

4 1/2-%ige ung. Gold-Rente	118.30	3 1/2-%ige Deferr. Anzeigens-Rente	92.40
4-%ige Kronen-Rente	98.25	1860-er Lose	153.75
3 1/2-%ige ung. Kronen-Rente	89.40	Deferr.-ungarische Bank-Actien	1620.—
4-%ige Grundentl.-Obligationen	98.—	Ungarische Credit-Actien	740.50
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	97.25	Deferr.-ungar. Credit-Actien	672.50
Ungarische Prämien-Lose	206.—	20 Francs-Stücke	19.04 1/2
4-%ige Deferr.-Papier-Rente	100.—	Deutsche Reichsmark	117.17 1/2
4-%ige Deferr. Gold-Rente	119.25	London a vista	239.27 1/2
4-%ige Kronen-Rente	99.75	Paris a vista	95.20
4-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission	99.50	R. u. f. Ducaten	11.85
5-%ige " " " " " " " " " " " "	102.—	allgemeinen Sparcasse V. Emission	99.50

Hermannstädter Münzen-Platzcours

vom 2. November.

Ducaten	Kr. 11.28	11.38	20 Mar.-Stücke	Kr. 23.40	23.55
Rei (Noten)	94.70	95.10	Napoleon'dor	19.—	19.08
Rei (Silber)	94.20	94.90	Rubel (Noten)	252.50	254.—
Kür. Lire (Gold)	21.40	21.56	Rubel (Silber)	243.—	245.—
Fluss-Stück	93.82	94.02			

Luther.

Hermannstadt, 2. November.

Der nachhaltige Eindruck, den die Lutherfestspiele, deren erste Auf- führung unter Leitung und Mitwirkung des Verfassers Doctor Otto Devrient am 20. Mai 1888 im hiesigen Stadttheater stattfand, hinter- lassen haben, trat vorgestern bei Wiederaufnahme derselben in volle Er- scheinung, denn das Haus war ausverkauft. Eine möglichst eingehende Beschreibung des historischen Charakterbildes haben wir an dieser Stelle vor 15 Jahren gebracht; eine neuerliche Skizze der sieben Abtheilungen desselben könnte lediglich in den Rahmen des damals bereits Gesagten gefaßt werden; aus diesem Grunde schießen wir ohne weitere Einleitung zum Berichte über die jetzige Erstausführung.

Von der Begeisterung, mit welcher sich, wie deutlich ersichtlich, die circa 80 Darsteller an ihre schwierige Aufgabe herangemacht, warf der Zuschauer Raum entsprechende Reflexe zurück. Es liegt dies, wie wir mit starker Betonung hervorheben wollen, eben an der Aufführung. Was diese betrifft, so können wir den Darstellern unser aufrichtiges Lob spenden. Nur wer eine Ahnung hat von den Schwierigkeiten, welche bei der Ein- studirung und Vorbereitung einer so großen dramatischen Dichtung zu überwinden sind, Schwierigkeiten, die sich bei einer Darstellung durch Laien in's Ungemessene steigern, vermag die im Einzelnen wie im Ganzen vor treffliche Leistung aller Mitwirkenden voll zu würdigen. Gewisse charakteristische Merkmale von Dilettanten-Vorstellungen fehlten nicht; aber man überhast sie über dem vielen Guten, das die Aufführung bot. Nicht einmal stockte die Maschine; Alles griff frisch und freudig in einander; ebenso gut wie die Szenen zu Zweien, zu Dreien, klappten die Szenen, bei denen ein Aufgebot von Massen erfolgte. Wenn Herrig, der Verfasser eines anderen Lutherfestspiels, in seiner Schrift „Luzus- hätten keine Schule gemacht, so haben die 80 Hermannstädter Darsteller des Devrient'schen „Luther“ auf's Erfolgreichste gegen diesen leichtfertigen Scherz Hans Herrig's Protest eingelegt. Nicht nur daß das Arrangement des Reichstages in Worms von Weininger'schem Geschmack zeugte, auch die dramatische Bewegtheit der Masse der Ablasszettel-Stürmer in Witten- berg war durchaus Weininger'sch. Hierzu kam der historische Stil der Costume und die Porträtreue der hervorragenden Vertreter der Reforma- tion.

Die ungewöhnlichsten Anforderungen an die physische Leistungs- fähigkeit eines Künstlers stellt die Aufgabe, welche Herrn Hofrath Hugo Edward aus Darmstadt zugefallen, dem einzigen männlichen Berufs- schauspieler, welcher bei den Lutherfestspielen in Hermannstadt Verwendung findet. Es gehört eine fast übermenschliche Ausdauer des Organes dazu,

# Das Glück will erobert werden!

Wenn Sie von demselben in Ihren sonstigen Unternehmungen bisher stiefmütterlich behandelt wurden, dann versuchen Sie es mit einem **ungarischen Classenlotterie-Los** bei uns! Die Zahl Jener, welche es auf diesem Wege bereits dahin gebracht, daß sie in materieller Hinsicht sorgenfrei ihr Leben genießen können . . . ist Legion!

**Von 110,000 Losen gewinnen 55,000, mithin ist „jedes zweite Los“ ein Treffer!**

Die Summe der Gesamtgewinne beträgt **14.459,000 Kronen.** — Beginn der ersten Ziehung schon am **19. und 20. November a. c.**

1 a K 200.000.— Nr. 38505.	1 a K 15.000.— Nr. 19220.	6 a K 5000.— Nr. 27161.	Nr. 85745.
1 a K 100.000.— Nr. 96238.	3 a K 10.000.— Nr. 32290.	Nr. 51147.	Nr. 106750.
1 a K 70.000.— Nr. 50028.	Nr. 58726.	Nr. 64886.	Die Nr.
1 a K 25.000.— Nr. 22735.	Nr. 90382.	Nr. 65793.	Die Nr.

1/2 Lose à Kronen 12.— | 1/8 Lose à Kronen 3.— | nur in bescheidener Anzahl noch erhältlich  
 1/2 " " 6.— | 1/8 " " 1.50 | im Bankhaufe

## Jacob L. Adler & Bruder, Hermannstadt (Nagyszeben), Grosser Ring Nr. 22.

Mannschafts-Menage und Fleischregie der Garnison Gyulafehérvár.

### Kundmachung.

Behufs Sicherstellung des für die Garnison Gyulafehérvár im Jahre 1904 erforderlichen Fleisches findet am 28. November 1903 eine schriftliche Offert-Verhandlung statt. Die zur Vergebung gelangende Fleischlieferung beträgt beiläufig einhundertfünfzigtausend Kilogramm per ein Jahr. Alle näheren Bedingungen, sowohl betreff der Lieferung, als auch wegen Einfindung der Offerte sind vom 20. bis 24. November 1903 in der Zeit von 8 bis 11 Uhr Vormittags in der Kanzlei obiger Institution zu erfragen. [1022] 2-3 Gyulafehérvár, am 25. October 1903.

M.-Z. 16657/1903. [1041] 1-2

### Kundmachung.

Zur Sinne der von der f. f. Baudirectors-Witwe Frau Susanna Hahn gemachten Stiftung sollen die Zinsen nach 6000 Kronen alljährlich zu gleichen Theilen an zwei in Nagyszeben und eine in Szászsebes wohnhafte hilfsbedürftige Beamten-Witwe ev. A. B. vertheilt werden, wobei die Witwen von Magistrats-Beamten in erster Linie zu berücksichtigen sind. Bewerberinnen um einen dieser Stiftungs-Plätze für das Jahr 1903/4 werden daher aufgefordert, ihre Gesuche, welche mit dem durch präventliche und behördliche Zeugnisse beizubringenden Nachweise über ihre evang.-ausburgische Confession und ihre Hilfsbedürftigkeit, sowie, falls sie eine Pension beziehen, über die Höhe derselben zu versehen sind, bis 25. November 1903 hieramtlich einzureichen. Nagyszeben, am 1. November 1903. Der Magistrat.

M.-Z. 16656/1903. [1047] 1-1

### Kundmachung.

Aus der Susanna Hahn'schen Stiftung zur Unterstützung hilfsbedürftiger Töchter sächsischer Municipal-Beamten aus Nagyszeben und Szászsebes sind pro 1904 zwei Stifftsplätze mit je 1/2 der Zinsen nach dem Stiftungs-Capitale von 18.000 Kronen freigeworden. Auf diese Unterstützung haben arme, der Unterstützung bedürftige Töchter noch lebender pensionirter oder verstorbener sächsischer Municipal-Beamten von Nagyszeben oder Szászsebes Anspruch. Gehörig documentirte, mit dem Einkommens-Nachweise der Eltern oder Mutter versehenen Bewerbungs-Gesuche sind bis 20. November 1903 hieramtlich einzubringen. Nagyszeben, am 1. November 1903. Der Magistrat.

### Eine Wohnung:

3 Zimmer, Küche u. vom 1. November zu beziehen, im 1. Stock; zwei Zimmer, möblirt oder unmöblirt, vom 15. November zu beziehen, Warterre Quergasse Nr. 3. [1045] 1-3

Ein kleines, warmes Zimmer gegen die Gasse ist zu vermieten [1036] 2-2 Wiesengasse Nr. 4.

Keller für 25 bis 30 Fässer zu miethen gesucht. Adresse bei der Administration dieses Blattes. [1020] 3-3

Gesang - Unterricht erteilt Frau Hildegard Schuster Salzgasse Nr. 7, i. Sprechstunde: 11-12. [1019] 3-3

2 Pferde, 1 leichte Kalesche, 1 Leiterwagen, 1 Geschäftswagen, geeignet für Bäcker, Selcher und Bierverschleifer, sind zu verkaufen. [1015] 4-6 Nähere Auskunft in der Conditorei Frenz.

### Ein tüchtiger Commis,

Romäne oder Deutscher, der romanischen Sprache mächtig, feint, solid und gewissenhaft, findet gegen gutes Salair freundliche Aufnahme. Offerte mit Photographie sind zu richten an

Jos. Onitiu, Kaufmann, Mühlbach — Szászsebes. [1027] 3-3

### Anforderung.

Herr Georgiu Aiser, Handelsmann in Fogaras, beziehungsweise dessen Erben werden hiermit aufgefordert, wegen Regelung einer Angelegenheit bei der Buchdruckerei Th. Steinhausen's Nachf. (Adolf Reissenberger) in Hermannstadt sich ehestens anzumelden. Hermannstadt, 2. November 1903. [1046] 1-3

Liebhaber einer guten Tasse Thee, verlangt überall den feinsten und besten Thee der Welt **INDRA TEA** Melange aus den feinsten Thees Chinas, Indiens und Ceylons. (822, 15-30) Echt nur in Original-Packeten. Dépôts durch Placate ersichtlich. Depot bei F. Binder, Hermannstadt.

Oesterr. und Deutsche Lack-Fabriken

### W. Megerle, k. u. k. Hoflieferant,

Floridsdorf bei Wien und Friedberg bei Frankfurt a/M., empfehlen ihre Lack-Specialitäten für alle Industrie-Zwecke.

**Brunolin** „bekannteste Marke“,

**Megerlin** „garantirt wasserfe-te Mattirung“ (in den ersten Möbel-Fabriken des In- und Auslandes in Verwendung,

**Rivalin** „eleganter, wetterfester Email-Anstrich in allen modernen Farben, sowie sämtliche

**Spiritus- u. Fettlacke, Fussbodenlacke u. Parquettwachsen.**

Zu haben in allen feinen Specerei- und Farben-Handlungen, wo nicht, wende man sich direct an obige Firma. [1024] 3-21

Backhaus zu vermieten [1034] 2-3 Elisabethgasse 87.

### Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospect. H. Frisch, Bücherexperte, Zürich 52 (Schweiz). [721, 25-104]

Franz Wihnalek's Instrumenten-Handlung und Reparatur-Werkstätte befindet sich jetzt Heltauergasse 43. [1037] 2-3

Die Bären-Apotheke des Guido Fabritius, Hermannstadt, Kleiner Ring Nr. 27, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von medicinisch-pharmaceutischen Specialitäten, Nähr- und Kräftigungsmitteln für Kranke und Reconvallescente, Gummi-Waaren aller Art, Verbandstoffen, sämtlichen kosmetischen Toilette-Artikeln, Thierheilmitteln u. c. u. c. [958] 10-50 Postversandt täglich.

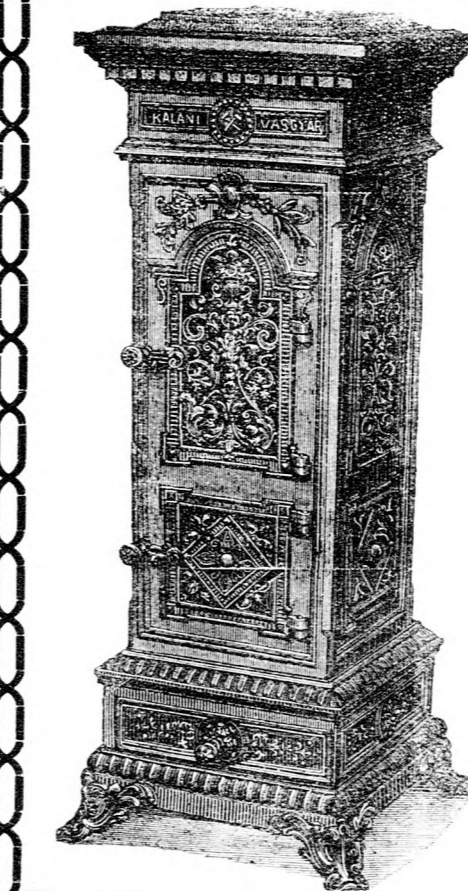
P. T. Mit Gegenwärtigem erlaube mir, höflichst anzuzeigen, dass ich am hiesigen Platze „Ecke der Heltauergasse und des Hermannplatzes“ unter der gerichtlich protocollirten Firma

Fritz J. Frank eine Delicatessen-Handlung errichtet habe.

Indem es mein eifrigstes Bestreben sein wird, mir durch sorgfältigste Bedienung der p. t. Kunden die vollkommenste Zufriedenheit derselben zu erwerben, bitte ich, mir recht bald und oft Gelegenheit zu geben, um Sie von der Güte und der Preiswürdigkeit meiner Waaren überzeugen zu können und empfehle mich hochachtungsvoll

Fritz J. Frank. [1043] 1 Hermannstadt (Nagyszeben), im November 1903.

### Paul Nendwich in Hermannstadt.



### Oefen und Sparherde

in allen Preislagen in einfachster u. reichster Ausführung.

Lieferung ab Lager Hermannstadt und Karlsburg oder ab Werk franco jeder Bahnstation.

Preislisten auf Verlangen!

Paul Nendwich's Depot in Karlsburg. [988] 4-10